

Ähnlich HORWITZ. Besonders einleuchtend behandelt der Verfasser den derzeit zwischen MUNK und WUNDT geführten Streit, nimmt Bezug auf die Äußerungen HERINGS, ZIEHENS und STUMPFs und stimmt am Ende dem letzteren zu, indem er den Paragraphen mit den Worten schließt: „Immerhin stellen die zitierten Ausführungen STUMPFs die Form auf, in der unsere Lehre ihren allgemeinsten, diesseits eventueller Meinungsverschiedenheiten sich haltenden Ausdruck findet, wie auch wir ihn schon, in anderem Zusammenhange, statuiert haben: die den verschiedenen Empfindungsmodalitäten zu Grunde liegenden nervösen Gebilde sind verschieden geartet.“

Teil 3. Der Verfasser gliedert diesen Teil in zwei Unterabteilungen: 1. Allgemeines, 2. Erkenntnistheoretisches. Er zeigt unter 1. nochmals, daß die Lehre in der MÜLLERSchen Fassung, „daß jeder Sinn jeden beliebigen Reiz spezifisch beantwortet, ein schiefes Bild der wirklichen Verhältnisse giebt.“ MÜLLER unterdrückte die unleugbare Thatsache der „Angepaßtheit der Sinnesorgane an bestimmte Bewegungsvorgänge der Außenwelt.“ Sodann sucht der Verfasser, was auch schon im ersten Teile dieser Abhandlung geschieht, darzuthun, daß sich die neuere Fassung der Lehre in einem Gegensatze zur Mutterlehre befindet. „Denn die ganze neuere Lehre liefert gerade die glänzendsten Beispiele für die strenge Angepaßtheit des Organs an den Reiz. In dem rein erkenntnistheoretischen Abschnitte behandelt der Verfasser 1. J. MÜLLERS physiologischen Subjektivismus, 2. Unbeabsichtigte Konsequenzen der hergebrachten Fassung der Lehre, 3. Die Lehre im Dienste des Subjektivismus und Apriorismus. Er kommt zu dem Resultate, daß die Lehre von den spezifischen Energien keine erkenntnistheoretische Bedeutung, sondern lediglich ein physiologisches Interesse habe.

In einigen Schlußbemerkungen sind die Hauptresultate der Arbeit nochmals zusammengestellt. FRIEDR. KIESOW (Turin).

AMY TANNER and KATE ANDERSON. **Simultaneous Sense Stimulations.** *Psychol. Rev.* III. (4). S. 378—383. 1896.

Die Verfasser fanden in Übereinstimmung mit URBANTSCHITSCH in Bezug auf gleichzeitige Sinnesreizung: Ein bereits vorhandener, aber nicht oder nur schwach wahrgenommener, optischer Reiz (und zwar Farbe), auf den sie sich beschränkten, wird durch etwa darauf folgende gleichzeitige optische Reize (Farbe), Stimmgabeltöne verschiedener Höhe, Geräusch des Induktionsapparates, elektrische Reize auf die Handfläche, in einer überwiegenden Verhältniszahl gegenüber allen anderen möglichen Fällen (wie „keine Veränderung, Nichtwahrnehmung, falsche Wahrnehmung, schwache Wahrnehmung“) über die Schwelle gehoben oder verstärkt, am wenigsten jedoch bei gleichzeitigem elektrischen Reiz oder gleichzeitigem Geräusch des Induktionsapparates, was möglicherweise auf verschiedenen Ursachen beruhen mag. Sie fanden im einzelnen konstantere Resultate als URBANTSCHITSCH, was sie der größeren Konstanz der beiden Reizeiten und ihrer Zwischenpause zuschreiben; die Vorsichtsmaßregeln waren überhaupt mit größter Umsicht getroffen.

P. MENTZ (Leipzig).